

IKSP-Projekt „Waldmoore in Hessen – Erfassung, Zustandsanalyse und Maßnahmenvorschläge“

Hessens Waldmoore werden unter die Lupe genommen

Das Land Hessen wird nicht unbedingt mit Mooren assoziiert, mit Wald dafür umso mehr. Dass in einigen Mittelgebirgslagen die geologischen und klimatischen Ausgangsbedingungen die Entstehung und das Wachstum von überwiegend geneigten Mooren mit Grundwasserspeisung (Quell- und Hangmoore, Durchströmungsmoore) begünstigen, ist bekannt. Beispiele dafür gibt es im Burgwald, im Kaufunger Wald, im Reinhardswald, im Spessart, im Odenwald, im Dilltal, im Habichtswald, im Waldecker Upland sowie auf dem Meißner und dem Hohen Keller. Der auf der Grundlage der hessischen Biotopkartierung ermittelte Anteil von Moorbiotopen (Offenland und Wald) an der Landesfläche wird mit nur 0,04% beziffert [1]. Eine flächendeckende Kartierung der in Hessen vorkommenden Waldmoore ist bisher jedoch nicht erfolgt. Insofern muss der Wert als vorläufig betrachtet werden. Untersuchungen aus dem Burgwald und dem Reinhardswald zeigen, dass viele Moore mit zum Teil hohem naturschutzfachlichen Wert unter Fichtenbestockung „schlummern“, Talgründe durchziehen oder an Quellaustritten wachsen [2, 3]. Solche Moorflächen sind oft weder in der Hessischen Biotopkar-

tierung noch in der forstlichen Standortkartierung abgebildet, besitzen jedoch im Gegensatz zu landwirtschaftlich genutzten Mooren ein erhebliches Potenzial, sich nach Wiederherstellung des natürlichen Wasserregimes und durch die Beeinflussung der Bestockung des Wassereinzugsgebietes wieder zu wachsenden Mooren mit moortypischem Artenspektrum zu entwickeln.

Waldmoore im Staatswald

Hier setzt das vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV) im Rahmen des Integrierten Klimaschutzplans Hessen 2025 (LF-15 Schutz von Moorböden) geförderte Projekt „Waldmoore in Hessen – Erfassung, Zustandsanalyse und Maßnahmenvorschläge“ an. Das auf drei Jahre angelegte Projekt läuft seit November 2020 an der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt im Sachgebiet Arten- und Biotopschutz der Abteilung Waldnaturschutz. Erklärtes Ziel des Projekts ist es, das Bild über das Vorkommen von Waldmooren in Hessen zu vervollständigen, für alle im Staatswald vorkommenden Flächen den Zustand zu erfassen und Renaturierungsvorschlä-

ge zu unterbreiten. Als Waldmoore gelten sowohl gehölzfreie als auch gehölzbestandene Moore (>30 cm Torf) und Anmoore (<30 cm Torf), deren Wassereinzugsgebiete bewaldet sind. Über ein umfassendes Screening der Waldfläche Hessens soll unter Einbeziehung aller verfügbaren Quellen eine Kulisse an Moorverdachtsflächen identifiziert werden. Eine wichtige Rolle spielen dabei verschiedenste Geoinformationen. Bisher nicht systematisch dokumentiert und daher für unsere Recherchen unverzichtbar sind Hinweise aus den Forstämtern. Insbesondere die Revierleiterinnen und Revierleiter kennen in ihrem Zuständigkeitsbereich oft solche verborgenen Schätze.

Die im hessischen Staatswald liegenden Moorverdachtsflächen sollen im Rahmen des Projektes aufgesucht und hinsichtlich Ausdehnung, Zustand, Renaturierungspotenzial und möglichen Renaturierungsmaßnahmen kartiert werden. Daraus entsteht für jedes beteiligte Forstamt eine Übersichtskarte der Waldmoorflächen. Die Erstellung von Detailkarten im größeren Maßstab ist für Moore mit guten Renaturierungschancen vorgesehen.



Moorpanorama eines Birkenbruchs im Kaufunger Wald (Forstamt Hessisch Lichtenau)



Blühende Moosbeeren (*Vaccinium oxycoccos*) im Forstamt Burgwald



Ganzjährig hohe Wasserstände sind ein Indiz für gute Renaturierungschancen

Renaturierungsmaßnahmen

Um die Klimaschutzwirksamkeit von Moorrenaturierungsmaßnahmen für die Forstämter zu beziffern, wird das Treibhausgas einsparungspotenzial der einzelnen Flächen im Falle einer erfolgreichen Wiedervernässung berechnet. Es werden Leitbilder und Entwicklungsziele formuliert, die eine Priorisierung der Flächen für die Umsetzung von Renaturierungsmaßnahmen ermöglichen. „Good-Practice-Beispiele“ liefern in Bezug auf die kartierten Moorstandorte wichtige Hinweise für die technische Umsetzung und eine grobe Kostenkalkulation für die empfohlenen Renaturierungsmaßnahmen. Als integraler Bestandteil von Renaturierungsmaßnahmen werden Empfehlungen für die Dokumentation und Erfolgskontrolle an die Praxis gegeben. Schließlich soll im Projekt „Waldmoore in Hessen“ auch ein Förderkonzept für Waldmoore außerhalb des Staatswaldes erarbeitet werden.

Ein weiteres, zeitgleich im Rahmen des Integrierten Klimaschutzplan Hessen 2025 gefördertes Projekt, ist das durch die NABU-Stiftung „Hessisches Naturerbe“ bearbeitete Niedermoor-Projekt (www.Niedermoorprojekt.de). Im Rahmen dieses Vorhabens werden für etwa 130 ausgewählte Niedermoorstandorte in Hessen (Wald und Offenland) Möglichkeiten der Flächensicherung geprüft, Maßnahmenempfehlungen für die Renaturierung erarbeitet, Kostenkalkulationen und Finanzierungsanträge erstellt sowie die Vorbereitung und Umsetzung von Maßnahmen koordiniert. Die NW-FVA und der NABU sind bestrebt, die aus den beiden Projekten entstehenden Synergien

optimal zu nutzen und gemeinsam mit den betroffenen Forstämtern einen langfristigen Schutz der hessischen Niedermoorstandorte zu bewirken.

Bei Fragen rund um unser Projekt und insbesondere für die Meldung von Moor- und Moorverdachtsflächen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung! E-Mail: waldmoore@nw-fva.de
Projektverantwortliche: Maria Aljes, Philipp Küchler, Dr. Marcus Schmidt

- Maria Aljes, Wiss. Mitarbeiterin
- Philipp Küchler, Wiss. Mitarbeiter, Projektkoordination
- Dr. Marcus Schmidt, Sachgebietsleiter

Sachgebiet Arten- und Biotopschutz, Abteilung Waldnaturschutz, Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt

Literatur

- [1] Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG), 2020: Flächenstatistik zur Karte der organogenen Böden und Biotoptypen mooriger und anmooriger Standorte in Hessen
- [2] Küchler, P., 2017: Moore im Burgwald. Übersicht über die Vermoorungen, ihre Beeinträchtigungen und ihr Renaturierungspotenzial aus moorkundlicher Sicht. Göttingen, 155 S.
- [3] Küchler, P., 2020: Biotopverbund für moorgebundene Arten im südlichen Reinhardswald. Göttingen, 176 S.

Forstlicher Modellbetrieb für Klimaschutz plus

Der Schutz und die planmäßige Wiederherstellung wasser geprägter Lebensräume im Burgwald begann in den 1980er Jahre. Seit Oktober 2020 ist der Moorschutz im Burgwald nun Bestandteil eines besonderen Modellprojekts. Im Fokus steht dabei der Klimaschutz. Die bislang untersuchten Burgwaldmoore speichern immerhin rund 75.000 t CO₂-Äquivalente. Deren hohe Speicherleistung schlägt allerdings aufgrund ihrer Kleinflächigkeit im regionalen Kohlenstoffhaushalt nicht durch. Anders ist dies bei den sie umgebenden Wäldern: 3,3 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente waren zu Beginn der laufenden Forsteinrichtungsperiode im Holzvorrat des Staatswaldes Burgwald gebunden

(Klimarechner DFWR). Hier setzt das Projekt *Klimaschutz plus* an. Es soll modellhaft getestet werden, mittels welcher waldbaulicher Maßnahmen die CO₂-Senkenleistung des Waldes optimiert werden kann. Baumartwahl, Baumartenmischung, Grundflächenhaltung, Bestandesstruktur und Produktionszeiträume sollen so ausgerichtet werden, dass ein möglichst großer Speichereffekt im Wald und den erzeugten Holzprodukten erzielt wird. Eine erste Bilanz ist für den Ablauf der neuen Forsteinrichtungsperiode vorgesehen. Das Projekt wird in der nächsten Ausgabe der Mitarbeiterzeitung näher vorgestellt.

- Eberhard Leicht, FAL, FA Burgwald